



Als der Bus am Abend des 04. November 2022 auf dem langen Weg nach Westfalen zum Korbball-Länderpokal unterwegs war, saßen neben den Spielerinnen, den Trainern und Fans auch drei Schiedsrichterinnen mit im Bus: Sabrina Eck, Nicole Geyer und Sabrina Endres (v.l.) waren im Auftrag des BTSV unterwegs um, jeweils im Gespann (also zu zweit) Spiele mit nicht-bayerischer Beteiligung zu leiten. Alle drei waren zum ersten Mal mit an Bord. Als Schiedsrichterinnen zumindest, denn Sabrina Eck war bei einigen Turnieren in der Vergangenheit auch schon als Spielerin für die Bayernauswahl am Start. So war die Vorfreude auch bei den dreien groß, dieses einmal im Jahr stattfindende Ereignis quasi

„mitendrin, statt nur dabei“ erleben zu können. Alle drei haben bereits viele Jahre Erfahrung in den lokalen Ligen „an der Pfeife“, aber auch national in der Korbball-Bundesliga. Ich habe mal zwei von ihnen gefragt, wie es dazu gekommen ist:

Red.: Wie seid ihr zum „Pfeifen“ gekommen und was ist der Reiz, als Schiedsrichter Spiele zu leiten?

Sabrina Eck: Ich spiele seit jeher Korbball und seit ich 14 Jahre alt bin, bin ich Trainerin. Da war der Weg dann zum Schiri nicht mehr weit. Als Schiri habe ich viele unterschiedliche Aufgaben und glaube dies ist auch der Reiz für mich Spiele zu leiten, da es selten langweilig wird. In der Jugend z. B. ist man nicht nur Schiri sondern zum Teil auch ein Trainer und muss viel erklären. Aber wir schauen natürlich auch, dass das Spiel fair und respektvoll bleibt.

Nicole Geyer: Mein Verein brauchte einen neuen Schiedsrichter, deshalb überredete man mich, meine C-Schein zu machen. Da ich sehr gerne selbst Korbball spiele, finde ich einerseits die Sportart an sich interessant, aber auch andererseits die Tatsache, das Spiel aus einer anderen Perspektiven sehen zu können.

Red.: Wie lange und in welcher Liga pfeift ihr?

Sabrina Eck: Nächstes Jahr werden es 10 Jahre. Ich habe bereits mit 16 Jahren das Pfeifen angefangen. Eine favorisierte Liga oder Altersklasse habe ich nicht, jede Klasse hat ihren Reiz. Ich pfeife aktuell auch Frauen-Bundesliga.

Nicole Geyer: Ich pfeife seit 2014 und mittlerweile bin ich, wenn Not am Mann ist, auch in der Bundesliga unterwegs.

Red.: Habt ihr schon Bayerische/Deutsche Meisterschaften gepfiffen?

Sabrina Eck: Bis jetzt habe ich zwei bayerische Meisterschaften im Feld gepfiffen, deutsche Meisterschaften habe ich aktuell noch nicht gepfiffen, da es zeitlich nicht gepasst hat oder ich, wie im letzten Jahr, als Trainerin beteiligt war.

Nicole Geyer: Ich war 2018 bei der Bayerischen Meisterschaft in Völsbühl als Schiedsrichter dabei.

Red.: Wie kam es dazu, dass ihr als Schiedsrichter(innen) zum Auswahlpokal mitgekommen seid?

Sabrina Eck: Melanie Katzenberger hatte angefragt, ob ich Lust und Zeit hätte mitzufahren. Urlaubsbedingt wäre ich nicht dabei gewesen, aber da dieser verschoben werden musste, musste ich nicht mehr lange überlegen, da die Auswahl schon als Spielerin immer etwas Besonderes war.

Nicole Geyer: Aufgrund meines momentanen Jobs in München bin ich leider nur noch selten in der Heimat und kann daher nur noch selten pfeifen. Da der Länderpokal am Ende der Ferien war, die ich zuhause verbracht habe, bot dies eine nette Gelegenheit mal wieder als Schiri aktiv zu sein. Deshalb setzte ich mich mit Michael Geis in Verbindung und wurde mitgenommen. ;)



Das Turnier selbst verlief übrigens für unsere bayerischen Schiedsrichter nahezu perfekt. Alle Spiele liefen ohne Zwischenfälle und Probleme ab. Einziger Wehrmutstropfen für bayerische Schiedsrichter ist halt: Ein Finale zu leiten, mit dem Einlauf der Mannschaften und persönlicher Vorstellung vor einer vollen Halle, mit einer zeifellos einzigartigen Atmosphäre, bleibt ihnen meistens verwehrt.

Warum? Ganz einfach: Weil die bayerischen Mannschaften meistens im Finale stehen und da ist ein bayerisches Schiedsrichtergespann natürlich nicht angebracht. An der der Leistung liegt es also nicht, dass ein solches Erlebnis nur ganz selten möglich ist. Und aus Sicht des Bayerischen Verbandes hofft man natürlich auch, dass das möglichst häufig der Grund ist.

Bleibt die Frage was die beiden selbst für ein Fazit nach den anstrengenden zwei Turniertagen ziehen?

Red.: Wie habt ihr das Turnier aus Schiedsrichtersicht wahrgenommen?

Sabrina Eck: Der Pokal ist immer wieder was Schönes. Auch wenn ich in diesem Jahr das erste Mal als Schiri dabei war (sonst als Spielerin), ist es immer schön bekannte Gesichter zu sehen, vorallem durch die lange Zwangspause wegen Corona. Sonst waren die Spiele sehr spannend, schön anzusehen und auf einem hohen Niveau.

Nicole Geyer: Es war sehr cool, Spiele zu pfeifen, bei denen man die Spielerinnen (v.a. aus dem Norden) kaum bis gar nicht kannte, das hilft der Objektivität natürlich enorm und bringt Abwechslung zu den Spielen in der Heimat, wo man doch oft die gleichen Gesichter trifft/pfeift. Zudem war es sehr spannend zu sehen, wie unterschiedlich doch die Korbballregeln in gewissen Situationen ausgelegt werden können, je nachdem wo man Korbball gelernt hat. Am meisten Spaß hat die Zusammenarbeit mit beiden Sabrinas gemacht und ich glaube, wir waren ein gutes Team, obwohl wir vorher in dieser Konstellation noch nie zusammen gepfiffen haben.



Übrigens: Beim Korbball-Nachwuchspokal, eine Woche später in Stöcken bei Hannover, waren zwei ganz erfahrene Schiedsrichterinnen mit dabei. Sabine Zahner (links) und Martina Mühl (rechts) haben die weiß-blauen Farben in Niedersachsen ebenso gut vertreten, wie die drei „jungen“ in Westfalen.

Und weil das Pfeifen einfach soviel Spaß macht, waren die beiden übrigens schon zum 4-ten Mal zusammen beim Auswahlturnier der „Kleinen“ im Gespann aktiv. Für Martina war es heuer insgesamt sogar schon das achte Mal als Schiedsrichterin beim Nachwuchspokal.

Und auch für die beiden gilt natürlich das Motto aller Schiris:

Du bist du im Wahrsten Sinne des Wortes **„Mittendrin statt nur dabei“**

Michael Müller
Pressewart Korbball Bayern